

Bernd Fuchs  
Leitender Kriminaldirektor  
Leiter Polizeidirektion Heidelberg

## **Fachtagung**

### **„Zukunft gestalten – Chancen ergreifen – durch erfolgreiche Kriminalprävention“**

**29.04.2010**

#### **Begrüßung und Einführung**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
verehrte Gäste,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu unserer diesjährigen Fachtagung.

Gestern erklärte der Deutsche Wetterdienst Heidelberg zum wärmsten Ort, respektive zur wärmsten Stadt in Deutschland mit 11,7 Grad Celsius im Jahresmittel. Nun will ich mich nicht weiter auf die Diskussion einlassen, ob dies ein erfreulicher oder angesichts globaler Erwärmung eher ein negativer Rekord ist, denn wir sind nicht auf einer Fachtagung von Meteorologen.

Aber: Heidelberg einschließlich seiner Umgebung scheint sich immer mehr mit Superlativen schmücken zu dürfen. So hat sich Heidelberg mit seiner Exzellenz-Universität den Ruf eines weltweit anerkannten Spitzenstandortes im Bereich medizinischer und biotechnologischer Forschung erworben. Allein 3,5 Mio. Tagestouristen pro Jahr besuchen unsere schöne Stadt und die Region widersetzt sich mehr als andere durch Zuzüge dem Trend rückläufiger Bevölkerungszahlen und dem demographischen Wandel. Unzählige Studien belegen außerdem, dass Heidelberg *die* Wohlfühlstadt an sich ist und mit den Städten und Gemeinden im Rhein-Neckar-Kreis eine sehr hohe Lebensqualität bietet.

Für 2009 konnte ich dem Gemeinderat belegen, dass die Kriminalitätsbelastung nach der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) auf einem historischen Tiefstand angelangt ist. Auch was die subjektive Einschätzung und Empfindung von Kriminalität betrifft, scheint alles bestens zu sein: So hat Prof. Dr. Hermann vom Kriminologischen Institut der Universität Heidelberg in mehreren Studien nachweisen können, dass die Kriminalitätsfurcht der in unserer Region lebenden Menschen in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gesunken ist.

In Zeiten knapper finanzieller und personeller Ressourcen liegt damit der Schluss nahe, dass wir gesamtgesellschaftlich Sicherheit und damit Lebensqualität auf so hohem Standard geschaffen haben, dass eine weitere Steigerung, wenn überhaupt nur noch marginal und mit unverhältnismäßig hohem Aufwand, erreichbar wäre.

Gerade im Bereich polizeilicher Kernaufgaben wie Kriminalitätsbekämpfung wird uns dieses Argument gerne von Politikern entgegengehalten und auf die erfolgreiche Polizeiarbeit verwiesen. Schließlich belege ja die Tatsache, dass die Polizei in Baden-Württemberg sich jährlich nur mit Bayern um die niedrigsten Fallzahlen und die höchsten Aufklärungsquoten streite, offenkundig eine mehr als ausreichende Personalstärke. Sehr schnell ist man dann auch bei der Hand, den „Gitarre spielenden Polizeibeamten im Kindergarten“ oder die Fahrradausbildung von Kindern an Schulen in Frage zu stellen. Abgesehen davon, dass es dieses Klischee von „neigungsorientierter Kriminalprävention“ zumindest bei uns nie gegeben hat, sind wir längst bei jedem kriminalpräventiven Projekt zu einer umfassenden Evaluierung übergegangen. Dies wird Ihnen im Verlaufe dieser Tagung noch verdeutlicht werden.

Die Frage, ob wir es uns tatsächlich erlauben können präventive Aktivitäten „zurück zu fahren“, dürfte zumindest unter Experten, die mit offenen Ohren und Augen den Zustand unserer Gesellschaft wahrnehmen und einordnen, unstrittig mit Nein zu beantworten sein. Wie ich aus den vorausgegangenen Veranstaltungen weiß, sind fast alle hier im Saal unmittelbar Schul-, Jugend- und Sozialarbeit eingebunden und können aus eigener Anschauung hautnah berichten.

Die heutige Veranstaltung ist für uns Anlass, ein kleines Jubiläum zu feiern. Wir veranstalten nunmehr zum 10. Mal seit 2001, gemeinsam mit unseren Partnern, eine solche interdisziplinäre Fachtagung zu wichtigen gesellschaftspolitischen Themen. Die große Resonanz sowie die Inhalte wie Rechtsextremismus, Islamismus, Jugend, Medien, Opferperspektiven, Aussiedlerintegration, Kindesmisshandlung, demographischer Wandel, Erziehung, Werte und im letzten Jahr soziale Integration belegen, dass wir uns am Puls der Zeit bewegen.

Im letzten Jahr erörterten wir, wie es um die Integration junger Menschen steht. Gerne möchten wir das bisher Diskutierte unter aktuellen und erweiterten Aspekten fortführen. So steht diese Jubiläumstagung im Rückblick auf die Entwicklung der Kriminalprävention unter folgenden thematischen Schwerpunkten:

Welche Bedingungen, Faktoren und Mechanismen führen zu einer erfolgreichen Kriminalprävention ?

Ist erfolgreiche Kriminalprävention ohne Bürgerschaftliches Engagement überhaupt möglich ?

Kann Bürgerschaftliches Engagement als soziales Kapital unserer Gesellschaft dazu beitragen, Kriminalität zu verhindern und Kriminalitätsfurcht zu vermindern ?

Welche sich daraus ergebenden Potenziale sind im Rahmen eines anlassbezogenen und/oder zeitlich begrenzten Engagements konkret für die Kriminalprävention nutzbar ?

Genau auf diese Fragestellungen wird Frau **Dr. Wiebke Steffen** in ihrem Beitrag eingehen, die ich an dieser Stelle sehr herzlich bei uns begrüßen darf. Sie arbeitet u.a. als Gutachterin für den Deutschen Präventionstag, der übrigens in diesem Jahr zum 15. Mal stattfinden wird (10./11. Mai 2010, ICC Berlin).

Ich freue mich, liebe Frau Dr. Steffen, aus profundem Munde Antworten zu bekommen, ob wir hinsichtlich der Einschätzung des Potenzials Bürgerschaftlichen Engagements im Präventionsbereich tatsächlich richtig liegen.

Wenn ich, ohne Frau Dr. Steffen vorgreifen zu wollen, unterstellen darf, dass wir im Bereich der Kriminalprävention richtigerweise Bürgerschaftliches Engagement für essentiell wichtig erachten und auch die These „Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft“ gemeinsam mittragen können, dann bedarf es gezielter Maßnahmen zur Förderung, z.B. durch öffentliche Anerkennung in Form des Heidelberger Präventionspreises.

Ich begrüße an dieser Stelle sehr herzlich trotz ihrer jungen Jahre eine treue langjährige Begleiterin unserer Präventionsarbeit, Frau **Dr. Ulrike Hoge**, Erziehungswissenschaftlerin, von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Sie hat über viele Jahre unsere Projekte wissenschaftlich begleitet und wird nach der Mittagspause über ihre praktischen Erfahrungen berichten.

Wir verfolgen in der Prävention seit Anfang an konsequent einen ganzheitlichen Ansatz und setzen einen deutlichen Schwerpunkt in der Jugendgewalt. In der letztjährigen Tagung hat Frau Prof. Dr. Bannenberg aus Gießen bereits auf das Anti-Bullying-Programm von Prof. Dr. Olweus hingewiesen und dessen belegte positive Wirkung herausgestellt. Auch die Nachhaltigkeit ist aufgrund der langjährigen Erfahrungen gewährleistet. Schließlich gehen die zu Grunde liegenden Forschungsansätze schon auf die frühen 1970er Jahre und noch weiter zurück.

Pragmatisch wie wir sind, war es für uns nur folgerichtig, für die diesjährige Jubiläums-Fachtagung den Versuch zu wagen, den verdienstvollen Urheber dieses so erfolgreichen Programms einzuladen. Sie sehen, es ist uns gelungen. Ich begrüße sehr herzlich in unserer Mitte Herrn **Professor Dr. Dan Olweus**, Leiter des Research-Centre for Health Promotion, University of Bergen, Norwegen. Wir freuen uns, dass der isländische Vulkan Eyafjella ein Einsehen hatte, sicherlich weil auch ihm die Bedeutung Ihres Vortrages in Heidelberg nicht verborgen geblieben war.

Auch hat Sonderausschuss des Landtags von Baden-Württemberg „Konsequenzen aus dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen – Jugendgefährdung und Jugendgewalt“, aber auch der Expertenkreis Amok, die sogenannte Andriof-Kommission, in seinen Empfehlungen für eine Implementierung des **Olweus-Programms** als Best-Practice-Methode in Baden-Württemberg ausgesprochen.

**Ziele** sind das Erreichen eines verbesserten Schulklimas, die Steigerung der sozialen Kompetenz sowie eine Verbesserung der Beziehungen unter den Schülern. **Voraussetzungen** sind die Schaffung eines Problembewusstseins über vorhandene Gewalt im schulischen Bereich bei den Jugendlichen sowie der Wille zur Veränderung bei Lehrern und Eltern.

Auf **drei Ebenen** sollen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden: der Schul-, Klassen- und persönlichen Ebene.

„Last but not least“ begrüße ich, noch in absentia, als vierten und letzten Referenten den Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Schwetzingen, Herrn **Dr. René Pörtl**, der die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Präventionsarbeit auf kommunaler Ebene beleuchten wird. Herr Dr. Pörtl war über mehrere Jahre Ordnungsamtsleiter in

Heidelberg und kennt so „Kommunale Kriminalprävention“ von der Pike auf. Vor allem lebt er vor, dass Kriminalprävention Chefsache und (Ober-)Bürger-(meister)pflcht ist.

„Das Bessere ist der Feind des Guten.“ Ich möchte dieses philosophische Zitat von Voltaire umkehren in die Feststellung: „Das Gute ist der Feind des Besseren“ und als Maxime für unsere künftigen Anstrengungen ausrufen. Ich bin der festen Überzeugung, dass gerade in der heutigen Zeit Prävention mehr denn je ein fester Bestandteil menschlicher Daseinsvorsorge sein und bleiben wird, weil es schlicht und einfach keine Alternativen gibt.

Aus der Erfahrung der vorherigen Fachtagungen wissen wir, dass es trotz hervorragender Beiträge nicht allen möglich ist, bis zum Schluss zu bleiben. Ich möchte deshalb bereits jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen unsere **Kooperationspartner** im Einzelnen vorzustellen und mich sehr herzlich bei Ihnen zu bedanken. Ohne ihre Unterstützung wären diese und die früheren Veranstaltungen nicht zu realisieren gewesen:

**Landeszentrale für politische Bildung** – Ehrenkommissar Siegfried Frech  
**Rhein-Neckar-Zeitung** – Chefredakteur der Rhein-Neckar-Zeitung, Moderator der Fachtagung und Ehrenkommissar, Manfred Fritz  
**Joachim-Siebeneicher-Stiftung**,  
**Sparkasse Kraichgau** (Willi Ernst und Frau Susanne Bayer)  
**Berufsbildungswerk Neckargemünd Stiftung Rehabilitation Heidelberg** (Klaus Ellers)  
**Landeskriminalamt Baden-Württemberg** (Dierk Marquardt und Andreas Mayer)  
**Präventionsvereine Sicheres Heidelberg (SicherHeid) e.V. und Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.**  
**Haus der Zähne** Heidelberg  
**International Police Association (IPA)** Heidelberg  
**Medienzentrum Heidelberg** (Fotografie und Technik für Live-Übertragung)  
**Bücherstube an der Tiefburg**  
**WSD Pro-Child e.V.**  
**Kultusministerium Baden-Württemberg / Techniker Krankenkasse**  
**Kirsten Baumbusch** (journalistische Begleitung)  
**Dolmetscherinnen**  
**Organisationsteam der Polizeidirektion Heidelberg**

Ich wünsche eine interessante und spannende Tagung.

Vielen Dank.